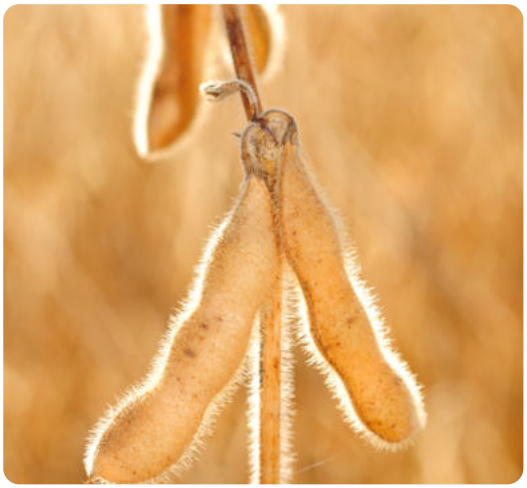
Marktbericht November 2026

Pflanzliche Öle

Sojaöl



Sojaöl steht unter Druck, weil Rohöl Anfang November eingebrochen ist und die Unsicherheit um die US-Biokraftstoffpolitik anhält.
Das Angebot ist reichlich: Die USA ernten eine große Sojabohnenernte, Brasilien und Argentinien steuern auf hohe Ernten zu. In der Woche bis 6. November verlor Sojaöl 5,5 % – weniger als Palmöl, aber deutlich mehr als Raps. Für europäische Käufer kommt ab 30. Dezember 2026 die EU-Entwaldungsverordnung hinzu.

Angebot

Das USDA hat im November WASDE die US-Sojaernte 2026/27 leicht auf umgerechnet rund 124,5 Mio.t angehoben. Der erwartete Ertrag liegt bei etwa 3,59 t/ha. Da die Exporte auf rund 46,8 Mio. t steigen sollen, sinken die US-Endbestände dennoch auf etwa 8,2 Mio. t. Die weltweite Sojabohnenernte schätzt das USDA auf 442,5 Mio. t.

Für Sojaöl rechnen die USA 2026/27 mit einer Produktion von rund 14,9 Mio. t, von denen etwa 8,1 Mio. t in die Herstellung von Biokraftstoffen fließen sollen. Die US-Endbestände an Sojaöl wurden auf rund 771.000 t gesenkt.
In Südamerika erwartete das USDA im Mai Rekordernten von 186 Mio. t in Brasilien und 50 Mio. t in Argentinien; beide Länder sollen mehr Sojaöl exportieren. Die Aussaat in Brasilien kommt gut voran, in Mato Grosso deutlich schneller als im Fünfjahresmittel, während es in Rio Grande do Sul trocken bleibt.
Die EU importiert seit Beginn des Wirtschaftsjahres rund 2 % weniger Sojabohnen und 15 % weniger Sojaschrot als im Vorjahr, was auf eine etwas schwächere Verarbeitung hindeutet.

Nachfrage

Der wichtigste Preistreiber für Sojaöl ist die US-Biokraftstoffpolitik: Mehr als die Hälfte der US-Produktion soll 2026/27 in Biodiesel und Renewable Diesel fließen. Im August lösten Berichte, die US-Umweltbehörde EPA könnte Raffinerien deutlich mehr Ausnahmen von der Beimischungspflicht gewähren und das Biodiesel-Mandat für 2026 unter die vorgeschlagenen 5,61 Mrd. Gallonen senken, einen Kurssturz von rund 7 % aus.
In Europa ist die Nachfrage nach Pflanzenöl verhaltener: Neben weniger Soja kamen seit Beginn des Wirtschaftsjahres auch 21 % weniger Palmöl in die EU. Im Lebensmittelbereich bleibt der Absatz stabil, Sojaöl konkurriert hier vor allem über den Preis mit Raps- und Sonnenblumenöl.

gustavheess
group of companies since 1897
Mollenbachstr. 29 · D-71229 Leonberg
Tel +49 (0) 7152 2007-0 · Fax +49 (0) 7152 2007-100
marketing@heessoils.com
www.heessoils.com

Möchten Sie den Newsletter abbestellen oder eine neue E-Mail-Adresse aufnehmen lassen, so schreiben Sie uns eine kurze Nachricht.

Einflussfaktoren

Rohöl ist derzeit der stärkste Einzelfaktor. Am 4. November fiel WTI um 8,3 % auf 88,12 USD/Barrel und Brent um 8,7 % auf 94,62 USD/Barrel. Das schwächt die Wettbewerbsfähigkeit von Biodiesel und zog Sojaöl in Chicago und Südamerika mit nach unten; höhere Exportprämien in Argentinien und Brasilien fingen einen Teil des Rückgangs auf.

Auch die Konkurrenzöle drücken: Palmöl verlor in der Woche bis 6. November rund 9 %, weil die malaysischen Bestände auf Rekordniveau liegen. Raps hielt sich in Europa dagegen deutlich besser. Ein festerer US-Dollar belastet die Preise in Chicago zusätzlich, verteuert Sojaöl für europäische Käufer aber in Euro.

Für Europa kommt die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) hinzu. Sie gilt ab 30. Dezember 2026 für große und mittlere Unternehmen und ab 30. Juni 2027 für kleine. Erfasst sind Sojabohnen, Sojaschrot und Sojaöl; Importeure müssen dann nachweisen, dass die Ware nicht von entwaldeten Flächen stammt. Das dürfte Aufschläge für zertifizierte, rückverfolgbare Ware vor allem aus Brasilien nach sich ziehen.

Ausblick

Kurzfristig dürfte Sojaöl seitwärts bis leicht schwächer laufen, solange Rohöl und Palmöl schwach bleiben. Nach oben könnte vor allem eine klare Entscheidung der EPA für hohe Beimischungsmengen den Markt treiben, ebenso eine Erholung beim Rohöl oder Wetterprobleme in Südamerika, etwa anhaltende Trockenheit in Südbrasilien. Nach unten wirken weitere Ausnahmen für US-Raffinerien, steigende Palmölbestände und eine große südamerikanische Ernte ab Februar 2027.

Rapsöl



Raps und Rapsöl bleiben in Europa fest, deutsche Ölmühlen zahlen so viel wie seit Frühjahr 2023 nicht mehr – während Palm- und Sojaöl deutlich nachgeben.

Getragen wird die Festigkeit von einer knappen EU-Bilanz: Die Ernte 2026 erreichte nur 19,3–19,9 Mio. t, und die EU-Kommission rechnet mit einem Endbestand von lediglich 0,72 Mio. t. Gleichzeitig ist der übrige Pflanzenölkomplex schwach – Palmöl verlor in einer Woche rund 9 %, Sojaöl 5,5 %, und auch Rohöl gab nach. Einen Deckel bilden zudem Saat und Rapsöl aus der Ukraine, die derzeit die günstigsten Herkünfte sind.

Angebot

Die EU-Rapsernte 2026 liegt bei rund 19,3–19,9 Mio. t. Die Schätzungen wurden seit dem Frühjahr um etwa 1 Mio. t gesenkt, die Bilanz 2026/27 ist knapp

EU-Raps 2026/27	EU-Kommission (30.10.)
Ernte (Mio. t)	19,28
Ertrag (t/ha)	3,03
Importe (Mio. t)	6,42
Verarbeitung (Mio. t)	24,75
Endbestand (Mio. t)	0,72

Ausschlaggebend war die Trockenheit: Gegenüber 2025 sanken die Erträge vor allem in Rumänien und Spanien (je –13 %), Schweden (–11 %) und Frankreich (–8 %). Der von der Kommission erwartete Endbestand von nur 0,72 Mio. t ist der wichtigste Grund für die festen Kassapreise. Ein großer Teil der Ernte ist bereits vermarktet, die Hofbestände sind gering.
Die Importe kommen hauptsächlich aus der Ukraine, Australien und Kanada. Für die Ernte 2027 sorgen trockene Böden in West-, Mittel- und Südosteuropa sowie Staunässe im Baltikum für Aufgangsprobleme, was einen Risikoaufschlag auf die neue Ernte rechtfertigt.

Nachfrage

Biodiesel bleibt der größte Abnehmer: Für RME werden 2026 rund 6,1 Mio. t Rapsöl eingesetzt, das entspricht etwa 15 Mio. t Rapssaat.
Gestützt wird die Biokraftstoffnachfrage vor allem durch Deutschland, Frankreich und Polen; in Frankreich fließt laut USDA mehr als die Hälfte des erzeugten Rapsöls in Biokraftstoffe. Im Lebensmittelbereich ist die Nachfrage stabil, Verarbeitung und Absatz in Food und Biodiesel gelten insgesamt als robust.
Die EU-Ölmühlen verarbeiten 2026/27 rund 24,7–25,4 Mio. t Raps. Oil World erwartet allerdings, dass die kleinere Ernte und der Wettbewerb um Importpartien das Wachstum begrenzen. Als Nebenprodukt fallen rund 9 Mio. t Rapsschrot an, das überwiegend als Futtermittel eingesetzt wird.

Einflussfaktoren

Der übrige Pflanzenölkomplex drückt: In der Woche bis 6. November fiel Palmöl um rund 9 %, Sojaöl um 5,5 % und Canola um 4,2 % – EU-Raps hielt sich deutlich besser.
Hauptgrund für die Schwäche bei Palmöl sind die malaysischen Bestände, die im Oktober mit geschätzt über 3,7–3,8 Mio. t auf Rekordniveau lagen; CPO kostet rund 1.039 USD/t. Indonesien hat den Referenzpreis für November um gut 6 % gesenkt und die Exportabgabe auf 124 USD/t festgelegt. Die Einführung von B50 wird weiter diskutiert, ist aber nicht bestätigt – sie bleibt ein Aufwärtsrisiko für 2027.
Auch Rohöl wurde Anfang November deutlich abverkauft, verbunden mit veränderten Erwartungen zum Iran-Konflikt. Das schwächt die Wirtschaftlichkeit von Biodiesel-Beimischungen über die Pflichtmengen hinaus. Steigende Exporte aus der Ukraine über das Schwarze Meer und günstiges ukrainisches Rapsöl frei Polen deckeln weitere Preisanstiege in der EU. Zugleich halten die Aufgangsprobleme der Ernte 2027 einen Risikoaufschlag in den Terminen ab August 2027.

Ausblick

Bis zur neuen Ernte dürfte Rapsöl in Europa eher fest bleiben. Die knappe EU-Bilanz stützt die Preise, während schwaches Palm- und Sojaöl sowie günstige Ware aus der Ukraine den Spielraum nach oben begrenzen.

Möchten Sie den Newsletter abbestellen oder eine neue E-Mail-Adresse aufnehmen lassen, so schreiben Sie uns eine kurze Nachricht.

Sonnenblumenöl



Sonnenblumenöl bleibt in Europa trotz großer Ernten teuer, weil die Exporte über das Schwarze Meer stocken.
Die Saatpreise geben dagegen unter Erntedruck nach: Weltweit wird 2026/27 eine Rekord- oder Fast-Rekordernte von über 62 Mio. t erwartet. Weil die Ukraine wegen beschädigter Häfen nur etwa halb so viel Öl verschiffen kann wie üblich und auch Russland weniger exportiert, kommt diese Saat nur verzögert als Öl auf den Markt.

Angebot

Die EU-Sonnenblumenernte 2026 liegt bei rund 9,4–9,5 Mio. t und damit über dem Vorjahr (8,7 Mio. t). Im Juni hatte die EU-Kommission noch 10,1 Mio. t erwartet, die Sommertrockenheit hat die Schätzung jedoch gedrückt; COCERAL nennt 9,4 Mio. t, einige Marktteilnehmer rechnen sogar nur mit 8,8 Mio. t.
Innerhalb der EU klafft die Ernte weit auseinander. Der EU-Durchschnittsertrag liegt bei 1,93 t/ha und damit 3 % unter dem Fünfjahresmittel. In Frankreich (1,58 t/ha, rund –30 %), Ungarn (1,69 t/ha, –33 %), Österreich und Deutschland brachen die Erträge ein, während Bulgarien (2,51 t/ha, +25 %) und Rumänien (2,20 t/ha, +23 %) deutlich über dem Schnitt lagen und den Markt abfedern.
Außerhalb der EU sind die Ernten groß: Die Ukraine erntet 12–13 Mio. t, die USDA sieht Russland bei 20,7 Mio. t. Das Problem ist die Logistik. Angriffe auf Häfen und Lager in Odesa, Pivdennyi und Chornomorsk sowie auf russische Terminals am Asowschen und Schwarzen Meer bremsen die Ausfuhren. Die Ukraine dürfte von Oktober bis März nur etwa 300.000 t Öl pro Monat verschiffen, rund die Hälfte des üblichen Tempos; Russland kommt auf 250.000–300.000 t statt zuvor rund 400.000 t.

Nachfrage

Europa bleibt der wichtigste Abnehmer für ukrainisches Sonnenblumenöl, konkurriert um die knappen Schwarzmeer-Mengen aber zunehmend mit Indien und der Türkei. Allein Indien könnte 2026/27 rund 700.000 t ukrainisches Öl importieren.
Im Lebensmittelbereich, dem Hauptabsatz von Sonnenblumenöl, ist die Nachfrage stabil. Der hohe Aufschlag gegenüber Palm- und Sojaöl führt jedoch dazu, dass flexible Verarbeiter einen Teil ihres Bedarfs auf günstigere Öle umstellen. Sonnenblumenöl hat sich zuletzt schwächer entwickelt als diese Konkurrenzöle. Für die Ölmühlen sind die Verarbeitungsmargen dank günstiger Saat derzeit attraktiv, hohe Logistikkosten mindern den Vorteil aber.

Einflussfaktoren

Entscheidend ist die Logistik am Schwarzen Meer. Ausweichrouten für russisches Öl über die Ostsee, das Kaspische Meer oder per Bahn nach China haben nur begrenzte Kapazität und verteuern den Transport um rund 25–35 %. Die Donau hält einen Teil der ukrainischen Mengen in Bewegung, kann die Seehäfen aber nicht ersetzen.
Auch die Exportpolitik spielt mit: Die Ukraine gibt Mindestexportpreise für Sonnenblumenöl und -saat vor, die ukrainische Angebote zeitweise über internationale Vergleichspreise hoben und Mengen zu russischer Ware verschoben. Für November hat Kiew diese Mindestpreise gesenkt.
Von den Konkurrenzölen kommt Druck. Je weiter sich der Abstand zu Sonnenblumenöl öffnet, desto stärker wird die Substitution.

gustavheess
group of companies since 1897
Mollenbachstr. 29 · D-71229 Leonberg
Tel +49 (0) 7152 2007-0 · Fax +49 (0) 7152 2007-100
marketing@heessoils.com
www.heessoils.com

Möchten Sie den Newsletter abbestellen oder eine neue E-Mail-Adresse aufnehmen lassen, so schreiben Sie uns eine kurze Nachricht.

Ausblick

Bis ins erste Quartal 2027 dürfte Sonnenblumenöl in Europa fest bleiben und seinen Aufschlag gegenüber Palm- und Sojaöl behalten. Die Saatpreise dürften kurzfristig stabil bis leicht schwächer tendieren, das Öl wird aber durch die Engpässe am Schwarzen Meer gestützt.

Größtes Abwärtsrisiko ist eine dauerhafte Verbesserung der Schifffahrt über das Schwarze Meer: Dann kämen die großen Ernten aus der Ukraine und Russland schnell auf den Markt. Weiter fallendes Palm- und Sojaöl würde den Aufschlag ebenfalls unter Druck setzen. Nach oben könnten neue Angriffe auf Hafeninfrastruktur oder Winterstörungen die Preise treiben.

Olivenöl



Olivenöl ist deutlich günstiger als vor einem Jahr, weil Spanien vor einer großen Ernte steht. Die durchschnittlichen Preise sind im Vergleich zum Vorjahr um ca. 30 % gefallen.

Um einen weiteren Preisverfall zu bremsen, nimmt Spanien über den Interventionsmechanismus rund 188.000 t Olivenöl bis Ende September 2027 vom Markt. Weltweit dürfte die Erzeugung 2026/27 den Verbrauch deutlich übersteigen, der Markt bleibt damit vorerst ein Käufermarkt.

Angebot

Spanien erwartet 2026/27 rund 1,60 Mio. t Olivenöl, 23 % mehr als im Vorjahr und etwa 46 % der Weltproduktion. Zusammen mit Anfangsbeständen von rund 357.000 t ist das Angebot so groß, dass die Regierung die „Interventionsregel“ aktiviert hat.

In den übrigen Ländern ist das Bild gemischt. Italien kam 2025/26 auf 325.000 t, für die neue Saison ist es noch zu früh für eine Prognose. Griechenland erwartet 280.000–330.000 t, Portugal rund 180.000 t. Tunesien, 2025/26 mit rund 450.000 t zweitgrößter Erzeuger der Welt, wird das Vorjahresniveau trotz guter Blüte nicht erreichen. Die Türkei rechnet dagegen mit einem starken Erntejahr.

Weltweit wird die Erzeugung 2026/27 vorläufig auf 3,50–3,65 Mio. t geschätzt, der Verbrauch auf rund 3,25 Mio. t. Damit könnte ein Überschuss von 250.000–400.000 t entstehen, der die Lager wieder auffüllt.

Nachfrage

Der weltweite Verbrauch liegt bei rund 3,25 Mio. t und wächst deutlich langsamer als die Erzeugung. Nach den Hochpreisjahren hatten viele Verbraucher und Verarbeiter auf günstigere Pflanzenöle umgestellt. Die niedrigeren Preise dürften einen Teil dieser Nachfrage zurückholen, aber nur mit Verzögerung, weil der Handel die günstigeren Einkaufspreise erst nach und nach weitergibt.

Wichtigster Exportmarkt außerhalb Europas sind die USA. Spanien setzte dort 2024 Olivenöl für über 1 Mrd. € ab. Der US-Zoll von 15 % auf EU-Waren ließ den Exportwert spürbar sinken; seit ein US-Gericht im Februar 2026 große Teile des Zollrahmens für unrechtmäßig erklärt hat, hoffen spanische Exporteure auf Entlastung. Die Türkei, für die ein zusätzlicher US-Zoll von 12,5 % gilt, verlor 2026 bis September rund die Hälfte ihres Olivenölexports.

gustavheess
group of companies since 1897
Mollenbachstr. 29 · D-71229 Leonberg
Tel +49 (0) 7152 2007-0 · Fax +49 (0) 7152 2007-100
marketing@heessoils.com
www.heessoils.com

Möchten Sie den Newsletter abbestellen oder eine neue E-Mail-Adresse aufnehmen lassen, so schreiben Sie uns eine kurze Nachricht.

Einflussfaktoren

Den stärksten Einfluss hat derzeit die spanische Interventionsregelung. Ölmühlen müssen ab November 12 % ihrer monatlichen Erzeugung einlagern und dürfen diese Mengen erst nach dem 30. September 2027 verkaufen. Ausgelöst wird die Regel, wenn Anfangsbestände und erwartete Ernte mindestens 20 % über dem Schnitt der letzten sechs Jahre liegen. Die Maßnahme stützt die Preise, verschiebt das Angebot aber nur in die nächste Saison.

Schließlich entscheidet das Wetter während der Ernte, die in Spanien und Griechenland bis Februar läuft, über die endgültige Menge und Qualität.

Ausblick

Bis ins Frühjahr 2027 dürften die Olivenölpreise in Spanien auf dem aktuellen Niveau bleiben oder leicht nachgeben. Die spanische Interventionsmaßnahme könnte eine Preisuntergrenze setzen, die stärkere Anstiege im weltweiten Überschuss verhindert.

Preissteigerungen könnten eintreten, wenn die Ernte kleiner als erwartet ausfällt. Ursachen hierfür könnten Frost oder Regen während der Ernte sein. Auch ein Wegfall der US-Zölle könnte die Preise nach oben treiben.

Preisdämpfend könnten eine große türkische Ernte, die Konkurrenz um Exportmärkte und eine langsame Erholung des Verbrauchs wirken.

Für die Saison 2027/28 bleibt zu beachten, dass die jetzt eingelagerten rund 188.000 t ab Oktober 2027 wieder auf den Markt kommen.

Rizinusöl



Die Preise für Rizinusöl stiegen von Mitte bis Ende Oktober stark an. Wie vorhergesagt, liegen die Preise nun auf hohem Niveau, da die Saison vorbei ist. Auch die Seefrachtkosten nach Europa bleiben hoch.

Die Aussaat der neuen Ernte ist abgeschlossen. Offiziellen Zahlen für Gujarat vom 12. Oktober zufolge beläuft sich die Anbaufläche für Rizinus auf 635.000 Hektar, was etwa 7 % unter dem Vorjahreswert und unter dem Dreijahresdurchschnitt liegt. Nach einem schwachen Monsun und ungewöhnlich hohen Temperaturen im Oktober rechnet die Branche mit geringeren Erträgen, und die verspätete Aussaat dürfte die Lieferungen aus der neuen Ernte verzögern. Daher rechnen die Marktteilnehmer mit stabilen Preisen bis einschließlich Januar und mit Preisen im nächsten Jahr, die über dem Niveau der letzten Erntesaison liegen.

gustavheess
group of companies since 1897
Mollenbachstr. 29 · D-71229 Leonberg
Tel +49 (0) 7152 2007-0 · Fax +49 (0) 7152 2007-100
marketing@heessoils.com
www.heessoils.com

Möchten Sie den Newsletter abbestellen oder eine neue E-Mail-Adresse aufnehmen lassen, so schreiben Sie uns eine kurze Nachricht.

Öle aus Eigenproduktion in Bischofswiesen

Bio-Rapsöl

Die Rapsernte 2026 lieferte gute Mengen und Qualitäten. Aus rückverfolgbaren Quellen ist das Angebot jedoch überschaubar. Gemeinsam mit unseren Landwirten planen wir bereits die Ernte 2027 und besuchen sie derzeit vor Ort. Der Raps ist gesät und befindet sich jetzt in einer kritischen Phase: Die Pflanzen dürfen nicht zu hoch wachsen, damit sie den Winter gut überstehen.

Bio-Sonnenblumenöl

Die Sonnenblumenernte ist abgeschlossen. Die Erträge lagen vielerorts infolge der Sommertrockenheit unter dem Durchschnitt. Die Nachfrage nach Bio-Sonnenblumensaat ist weiterhin sehr hoch. Niedrigwasser auf den Binnenflüssen und Angriffe auf Frachtschiffe im Schwarzen Meer verknappen zudem den Frachtraum.

Bio-Schwarzkümmelöl

Die Ernte in Ägypten liegt inzwischen einige Monate zurück. Mengenmäßig bewegt sie sich nach unserer Einschätzung auf dem Niveau des Vorjahres. Aufgrund der verhaltenen Nachfrage in Europa haben die Preise nach der Ernte nur leicht angezogen und zeigen sich seitdem weitgehend stabil. Der sonst übliche Preisanstieg ab August/September ist in diesem Jahr bislang ausgeblieben. Sollte sich die Nachfrage in den kommenden Monaten beleben, rechnen wir bis zur neuen Ernte wieder mit steigenden Preisen.

Schwarzkümmelöl

Nach der schwachen Ernte 2025 wurde für dieses Jahr zunächst eine sehr gute Ernte erwartet. Überdurchschnittliche Regenfälle kurz vor der Ernte führten jedoch zu starkem Unkrautdruck und beeinträchtigten Menge und Qualität deutlich. Mit etwas Abstand muss man daher auch in diesem Jahr von einer unterdurchschnittlichen Ernte sprechen. Gleichzeitig sorgt eine starke Nachfrage nach Saatware aus dem arabischen Raum, trotz zurückhaltender Nachfrage in Europa, für steigende Rohwarenpreise. Aus heutiger Sicht gehen wir von weiter anziehenden Preisen aus.

Bio-Hanföl

Die Hanfernte in der EU ist abgeschlossen. Wir haben entsprechende Mengen kontrahiert und verfolgen die Marktentwicklung aufmerksam. Für die kommenden Monate erwarten wir steigende Saatpreise.



gustavheess
group of companies since 1897
Mollenbachstr. 29 · D-71229 Leonberg
Tel +49 (0) 7152 2007-0 · Fax +49 (0) 7152 2007-100
marketing@heessoils.com
www.heessoils.com

Möchten Sie den Newsletter abbestellen oder eine neue E-Mail-Adresse aufnehmen lassen, so schreiben Sie uns eine kurze Nachricht.

Öle aus Eigenproduktion in den USA

Mandelöl



Insgesamt bleibt die Nachfrage stabil und die Preise sind gestiegen. Die Schätzungen für die neue Ernte in den USA liegen nun zwischen 2,56 und 2,62 Milliarden Pfund; das Hauptproblem in dieser Saison ist die Größe der Nüsse. Die Ernte in Spanien und Italien hat solide Mengen eingebracht. Bio-Mandeln sind dennoch weiterhin knapp, was zum Teil daran liegt, dass die Nachfrage aus den USA die Preise in die Höhe treibt und langfristige Rohstoffverträge für Bio-Qualitäten in der Regel nicht möglich sind. Konventionelle Mandeln werden zu historisch hohen Preisen gehandelt.

Walnussöl

China scheint eine gute Ernte einzufahren, was die Nachfrage nach kalifornischen Walnüssen in Asien gering hält. Das US-Landwirtschaftsministerium (USDA) hingegen hat weiterhin Bedarf und kauft zusätzliche Mengen auf. Die Preise sind stabil.

Pistazienkernöl



Die Preise für Pistazienkerne sind weiter gestiegen und die Ernte wird nun auf rund 650 Millionen Pfund geschätzt, verglichen mit 1,6 Milliarden Pfund im Vorjahr. Käufern, die zu Beginn dieses Jahres keine Verträge für Pistazien abgeschlossen haben, werden nun Liefertermine für August 2027 angeboten.

Haselnussöl

Die Ernte in der Türkei bleibt hinter der des Vorjahres zurück und weist einen hohen Fäulnisanteil auf, dennoch bleiben die Preise in Europa stabil. In Oregon hingegen wird ein Ertragsanstieg von 17 % gegenüber dem Vorjahr erwartet; Branchenprognosen gehen von 135.000 bis 143.000 Short Tons aus, auch wenn einige Marktteilnehmer eine vorsichtigere Einschätzung vertreten.

gustavheess
group of companies since 1897
Mollenbachstr. 29 · D-71229 Leonberg
Tel +49 (0) 7152 2007-0 · Fax +49 (0) 7152 2007-100
marketing@heessoils.com
www.heessoils.com

Möchten Sie den Newsletter abbestellen oder eine neue E-Mail-Adresse aufnehmen lassen, so schreiben Sie uns eine kurze Nachricht.

Geänderte Spezifikationen

- 208020 Mandelöl kaltgepresst
- 208120 Mandelöl kaltgepresst Bio
- 204311 Avocadoöl roh Bio

Jeden Monat erhalten Sie von uns in Form dieses Marktberichts die aktuellsten Informationen der pflanzlichen Öle und Fette. Bleiben Sie informiert und seien Sie in der Lage die aktuellen Entwicklungen einschätzen zu können. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich vertrauensvoll an Ihren bekannten Ansprechpartner.

Ihr Gustav Heess Team



Melissa Guttenkunst

Ansprechpartnerin für pflanzliche Öle und Fette

E-Mail: marketing@heessoils.com